



JAHRESBERICHT
VEREIN FAIR.
2016



JAHRESBERICHT VEREIN FAIR. 2016

Das letzte Jahr hatte es in sich. Nach der Neuorientierung des Vereins hin zu einem verstärkten Engagement auf der sozialen Ebene – insbesondere für Newcomers (einst geflüchtet und jetzt in der Schweiz lebende Menschen) in der Schweiz und Menschen auf der Flucht – haben sich auch die stattgefundenen und teilweise immer noch laufenden Projekte in diese Richtung entwickelt. Nichts desto trotz sind natürlich die Themen Umwelt, Konsum und grundsätzlich eine nachhaltige Entwicklung für den Verein zentral. Insbesondere auch deshalb, weil eine Trennung dieser beiden Aspekte wenig Sinn macht. In einer globalisierten Welt, in welcher der Kauf von Kaffee bspw. Auswirkungen auf Bauern in Äthiopien hat, finden wir es umso wichtiger, möglichst ganzheitlich zu denken und zu handeln. Projekte durchzuführen, die sowohl ökologischen und sozialen Aspekten gerecht werden und diese kombinieren, sind daher nach wie vor wann immer möglich höchst prioritär. Doch wir mussten auch lernen, dass in gewissen Situationen nicht immer auf beides gleichwohl Rücksicht genommen werden kann.



Inmitten der auch heute noch top aktuellen sogenannten Flüchtlingskrise waren wir unter dem Projektnamen DIREKTHILFE. auf verschiedene Weisen aktiv. Hier gab es oftmals keine Möglichkeiten, vollkommen FAIR-like zu handeln, bspw. beim Einkauf von Schuhen oder sonstigen dringend benötigten Kleidern. Aus dem einfachen Grund, weil dies nicht verfügbar war.

Wir wirkten zeitweise als kleines Team, meistens aber als Einzelperson. In der Schweiz etablierte sich gleichzeitig das ACTION TEAM. – eine Gruppe von verschiedensten Leuten jeden Alters und jeder Herkunft, die sich aktiv für Newcomers aus der Region und den umliegenden Kollektivunterkünften einsetzt. Dieses Engagement wurde weiter ausgebaut und Ende Jahr eröffnete das wunderbare HAUS POUR BIENNE. seine Tore. In Zusammenarbeit mit dem Verein «**Stand up for refugees**» haben wir mitten im Herzen Biels eine Plattform für Austausch und Bildung geschaffen, die gleichwohl als Begegnungs- und Vergnügungszone dient. Jetzt aber konkret zu den Projekten!

Oder war da noch was? Ah ja! Beinahe schon traditionell für den jungen Verein FAIR. wurde in der SCHNIPPELDISKO. der Lebensmittelverschwendung der Kampf angesagt und in Biel getanzt.

DIREKTHILFE.

LESBOS – GRIECHENLAND (OKTOBER 2015 – MÄRZ 2016)

Bis März 2016 war der Verein FAIR. – hauptsächlich vertreten durch Cyril – auf der kleinen griechischen Insel aktiv. Schwerpunkt lag bei der Direkthilfe im Registrierungscamp Moria, welches seit dem für die Menschen verheerenden Deal zwischen der EU und der Türkei im März letzten Jahres zu einem Ausschaffungsgefängnis umfunktionierte wurde. Wir schlossen uns der Initiative «**Better Days For Moria**» (neu Together for Better Days) an, die ausserhalb des offiziellen Camps ein besser funktionierendes und menschenwürdigeres Lager aufbaute. Im sogenannten Olive-Grove gab es 24 Stunden und sieben Tage die Woche für tausende Menschen warmes Essen, heissen Tee, trockene Kleider, zusätzliche Schlafplätze, ein Kinderzelt, ein Lachen, offene und herzliche Menschen und vieles mehr. Vor Ort koordinierten wir hauptsächlich die Nachtschichten. Zentral dabei war es, im Team bestehend aus Freiwilligen aus der ganzen Welt, ankommende geflüchtete Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen: Erstmals die bahnassen Kleider auswechseln, falls nötig medizinische Unterstützung anfordern, etwas Warmes zu Essen geben, Schlafplätze sicherzustellen und ganz zentral Informationen zu vermitteln. Gleichzeitig ging es aber auch darum, kurzzeitig engagierte Freiwillige in die Strukturen und Abläufe einzuführen und Ihnen einen Überblick über die Situation zu verschaffen, gleichwohl wie Absprachen mit den Organisationen innerhalb des Camps zu treffen. In Lesbos benötigten wir hauptsächlich Geld, um fehlende Kleider zu kaufen: Oftmals Schuhe und Unterwäsche.



IDOMENI – GRIECHENLAND (MÄRZ 2016 – JUNI 2016)

Zweite Station in Griechenland waren die Camps in und um Idomeni, in welchen zeitweise über zehntausend Menschen als Konsequenz der europäischen Grenzpolitik unter menschenunwürdigen Bedingungen festsassen. In der Hoffnung, dass die Grenzen doch eines Tages wieder öffnen würden, lebten

sie Wochen und Monate in Zelten ohne jegliche Infrastruktur. Wie wir heute wissen vergebens. Vor Ort engagierten wir uns hauptsächlich in der Koordination: Im Laufe der Zeit und Dank hoher medialer Berichterstattung kamen immer mehr Freiwilligenteams in die Region nahe der mazedonischen Grenze. Gleichzeitig tauchten täglich dutzende motivierte Freiwillige vor Ort auf ohne konkreten Plan und teilweise ohne jegliche Erfahrung. Eine Koordination der Teams vor Ort, die Vermittlung ankommender Freiwilliger in bestehende Projekte, die Schaffung von Kommunikationskanälen, Koordinationssitzungen, Informationsvermittlung an Freiwillige, Workshops (zu den Themen Sicherheit, 1. Hilfe), Informationsanlässe und Absprachen mit offiziellen NGOs sowie teilweise Behörden war zentral – und gleichzeitig auch die Aufgabe, die keiner machen wollte. Büroarbeit, 14-16 Stunden täglich und auch hier sieben Tage die Woche war selbstverständlich weniger abenteuerlich und spannend, wie direkt in den Camps zu unterstützen. Aber mindestens genau so wichtig. Im Kleinteam mit den Freiwilligen Phoebe, Trace und Aslam – oftmals völlig überfordert – versuchten wir Strukturen und Abläufe zu schaffen, Ressourcen effizient einzusetzen in einer humanitären Krise, in der ganz Europa total versagte.



Bis heute sind diese Strukturen aufrecht und die Zusammenarbeit in ganz Nordgriechenland auf Seiten der Freiwilligen funktioniert. Denn nach der Räumung vom Hauptcamp Idomeni und der umliegenden Camps EKO, Hara und BP im Mai und Juni 2016 ging die Arbeit seitens hunderter Freiwilliger in Nordgriechenland weiter – tragischerweise muss man sagen. Denn Europa und Griechenland schafften es nicht, etwas Besseres als meist schmutzige, abgeschottete und leerstehende Lagerhallen zu organisieren, in welche man die Menschen in die nächsten Zelte steckte. Da änderten auch die Millionen Subventionen, welche den grossen NGOs zur Verfügung gestellt wurden, nichts. Mittlerweile hat die wundervolle Organisation «Help Refugees» das Zepter in der Hand und wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit nachhaltige Wirkung gezeigt hat.



Und dann war da noch was mit Hummus, richtig? In der Zeit, in welcher wir in Idomeni aktiv waren, unterstützten wir vor allem finanziell und administrativ das mit uns initiierte Projekt «Hummus Rights Project», dem wir auch immer beratend zur Seite standen. Das grandiose Team des Projekts verteilte über 100'000 Essenspakete in den Camps an die Menschen – oftmals finanziert durch den Verein FAIR.

SUBOTICA – SERBIEN (JULI – AUGUST 2016)

Nach den Zwangsschliessungen der improvisierten Camps in und um Idomeni machte sich der Verein FAIR. auf den Weg nach Serbien. An der Grenze zu Ungarn drohte ein neues Idomeni. Simon, ein Freiwilliger, der bereits vor Ort war, schilderte miserable Zustände. In Subotica angekommen; ein Déja-vu. Zeltstädte bildeten sich am Grenzzaun zu Ungarn. Auch hier sass hunderte Menschen fest. Täglich konnten aber zwischen 20 – 30 Menschen auf legalem Weg nach Ungarn in die EU einwandern. Dies war auch der Grund, weshalb die Menschen Wochen und Monate in der Grenzregion ausharrten und immer noch ausharren. Gemeinsam mit einigen Freunden und der Unterstützung einer lokalen NGO initiierten wir das nach wie vor und unabhängige Projekt «Fresh Response». Frisches, lokales und saisonales Essen zum Selbstkochen war nebst Kleidern, Schuhen und einigen Hygieneartikeln Hauptfokus. «Fresh Response» ist nach wie vor in Subotica aktiv – unabhängig des Vereins FAIR. Aktuell sind nach zahlreichen Räumungen der Lager im Norden Serbiens immer noch hunderte Menschen vor Ort. Meistens versteckt in Wäldern, Lagerhallen oder sonstigen Abbruchgebäuden.

Zu gross ist die Angst, nach Mazedonien oder Griechenland abgeschoben zu werden. Wir sind glücklich, dass auch hier ein Projekt entstehen konnte, das nun schon seit Monaten im Norden Serbiens für tausende Menschen überlebenswichtig ist und war.



LESBOS & IZMIR – GRIECHENLAND & TÜRKEI (SEPTEMBER – DEZEMBER 2016)



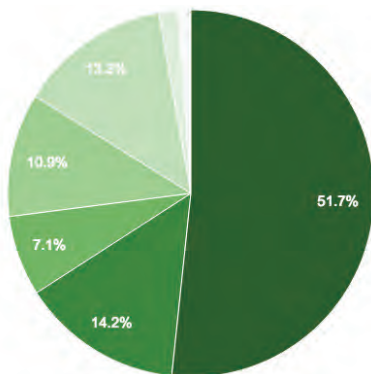
Nach kurzer Pause in der Schweiz begaben wir uns nach dem verheerenden Brand in Moria, in welchem hunderte Menschen ihr Hab und Gut verloren, zurück auf die griechische Insel Lesbos. Vor Ort unterstützten wir bestehende Teams finanziell, indem wir vor allem fehlendes Material sowie dutzende Männerschuhe und hunderte Unterhosen einkauften. Im Wissen, dass in der Türkei die Situation ebenfalls dramatisch ist, entschieden wir uns nach diversen Vorabklärungen aber in Izmir aktiv zu werden. Wir etablierten eine immer noch aktive Facebook Plattform zur Koordination vor Ort und versuchten die bestehenden Teams vor allem in der Zusammenarbeit zu bestärken. Gleichzeitig starteten wir ein einmaliges Hygiene-Projekt, mit dem Ziel, allen Menschen in den improvisierten Zeltlagern ausserhalb von Izmir mit Hygieneartikel zuzudecken. Dies damit sie ihr wenig Geld für andere Notwendigkeiten einsetzen können und weil es bitternötig war. Die Kleinsten hatten bspw. starke Ausschläge am Po, weil kein Geld für Windeln übrig war. Insgesamt haben wir im Dreierteam Hygiene-Pakete an über 2000 Menschen ausgeteilt. In der Türkei sind Millionen Syrerinnen und Syrer geflüchtet, die zu 90% in runtergekommenen, überbeuerten Apartments oder zu grossen Teilen in selbst improvisierten Zeltlagern ums Überleben kämpfen. Ohne Möglichkeiten auf fair bezahlte und legale Arbeit, sind Hundertausende dazu verdammt, in ausbeuterischen Bedingungen in Textilfabriken oder auf Gemüseplantagen täglich zwölf Stunden zu einem Lohn von ca. CHF 10.00 zu schuften. Unter ihnen auch Kinder. Ein trauriger Alltag, fehlende Unterstützung, keine Bildung, kaum medizinische Versorgung sind die Realität von so vielen Menschen. Unser Ziel des Aufbaus eines Lagerhauses und Community-Zentrums in der Nähe der dutzenden Camps – in welchen mal 30, mal 100 Menschen



leben – war leider nicht möglich. Wir haben in der umliegenden Nähe auch nach mehrtägigem Suchen, Absprachen mit lokalen NGO's und Freiwilligen kein entsprechendes Gebäude gefunden. Und die Bewilligungsgeschichten seitens Regierung wären zusätzlich eine nur schwer zu überwindende Hürde gewesen. Wir haben daher die Türkei nach gut zweimonatigem Einsatz mit sehr gemischten Gefühlen auch aus letzterem Grund wieder verlassen – hauptsächlich auch deshalb, weil das Jahr unter permanentem Einsatz mit tausenden geleisteten Stunden Freiwilligerarbeit ziemlich an uns zehrte. Sowohl physisch wie auch psychisch.

GESAMTAUSGABEN DIREKTHILFE.

Essen:	CHF 47,518.12	●
Kleidung:	CHF 13,087.90	●
Hygieneartikel:	CHF 6,512.51	●
Infrastruktur:	CHF 9,986.60	●
Transport:	CHF 12,245.58	●
Sonstige Projekte:	CHF 1,582.15	●
Sonstiges:	CHF 1,030.50	●
Gesamt:	CHF 91,963.36	



ACTION TEAM.

Während der ganzen Zeit entwickelte sich aber auch in der Schweiz einiges! Gestartet im Herbst 2015 etablierte sich das Angebot des ACTION TEAMS. im Verlaufe des Jahres 2016 als ein fixes Wochenprogramm, das sich insbesondere an die Bewohnenden der Kollektivunterkunft (KU) Schlüssel in Biel richtet. Seit Ende 2015 waren viele Durchgangszentren überbelegt, ursprüngliche Schulzimmer wurden zu Massenschlafzimmern umfunktioniert, Infrastrukturen wurden raschmöglichst angepasst. Nebst der Betreuung der vielen Bewohnenden und der Unterhaltung der Zentren bleibt oftmals kaum Zeit übrig, um sich um zusätzliche Beschäftigung der Bewohnenden zu kümmern. Der Alltag in einer Kollektivunterkunft sieht somit eher unspektakulär und abwechslungslos aus. Der Aufenthalt in diesen Unterkünften dauert in den meisten Fällen mehrere Monate, manchmal sogar Jahre, bis die Asylgesuche bearbeitet wurden und die Personen und Familien erfahren, ob sie in der Schweiz bleiben dürfen oder ob sie einen negativen Entscheid erhalten. Der Verein FAIR. ist der Meinung, dass Menschen auf keinen Fall monatelang ohne wirkliche Beschäftigung und Ablen-

kung von ihren sonst schon extrem schwierigen Umständen leben sollen. Das ACTION TEAM. bringt also Action ins Haus und heisst alle Newcomers herzlich willkommen in unserer – und nun auch ihrer Stadt.

Gemäss den Bedürfnissen der Bewohnenden der KUs wurde ein wöchentliches Unterhaltungs- und Beschäftigungsprogramm zusammengestellt. Fussball Spielen, Deutsch-Aktiv Kurse, Tanzen, Malen, Eltern-Kind Musizieren sowie Frauen- und Kinderzeit werden nun wöchentlich von zahlreichen Engagierten durchgeführt.



Ziel der ACTION TEAM. Aktivitäten ist es, alt- und neu-Bieler zusammenzubringen und gemeinsam schöne und positive Momente zu erleben. Die Teilnahme der Newcomers an den Actions verhilft ihnen zu besseren sprachlichen Kenntnissen, zu ersten sozialen Kontakten mit der örtlichen Bevölkerung, zu ersten positiven Erfahrungen in ihrer neuen Stadt und somit zu einer massiv leichteren Eingliederung in die Gesellschaft. Der Austausch von unterschiedlichen Lebensgeschichten, Träumen, Ansichten, verschiedenen Mentalitäten und Lebensphilosophien ist sehr interessant und wertvoll für alle Beteiligten. Zu den ACTION TEAM. Highlights gehören aber definitiv die Exkursionen: «Schiff ahoi» hiess es Ende Juli, als das Team mit gut über 100 Leuten aus den umliegenden KUs das Bielersee-Schiff bestieg. Die Fahrt war gemäss der Schiff-Crew definitiv eine der spannendsten und lustigsten in dieser Saison! In Erlach angekommen wartete schon die Feuerstelle mit herrlichem Barbeque auf uns. Grillen, Spielen, Tanzen, Fussball, Frisbee und vor allem Baden war angesagt! Für viele war es das erste Mal auf und im Bielersee. Nachdem wir den See hautnah erleben durften, wollten wir ihn uns kurze Zeit später auch noch von oben ansehen. In Kooperation mit dem Ver-

ein «InterNido» aus Nidau machten wir mit rund 60 Leuten eine kleine Jura-Rundreise mit dem Reiscar. Erster Stopp war der Mont Crosin. Nach einer kleinen Wanderung unter den gigantischen Windrädern durch, führte uns die Pferdekutsche zurück zum Car. Es folgte eine kleine Verpflegung im ehemaligen Anarchisten-Treff in St-Imier und dann ging's weiter mit dem Car auf den Chasseral, wo wir unser wunderbares Seeland von oben betrachten durften. Die ACTION TEAM.-Exkursionen sind ausnahmslos einzigartige Tage mit unglaublich viel Spass und unvergesslichen Momenten.

Kurz zusammengefasst - das ACTION TEAM. durfte auch dieses Jahr wieder viele Menschen mit offenen Armen empfangen, sie ihrem neuen zu Hause näher bringen, ihnen den tristen Alltag verschönern und ihnen die Tür zu neuen Freundschaften öffnen.

HAUS POUR BIENNE.

Im Verlauf des Jahres etablierte sich – parallel zum ACTION TEAM. – noch ein weiteres spannendes und vielversprechendes Projekt in Biel. Unser auf berndeutsch liebevoll genanntes «Huus». In Zusammenarbeit mit «Stand up for refugees», mit zahlreicher Unterstützung von lokalen Betrieben und Firmen sowie der grossartigen Unterstützung von zig Freiwilligen, konnte das Projekt an der Kontrollstrasse 22, mitten in der Bieler Innenstadt nach einer intensiven und spannenden Renovationsphase am 10. Dezember 2016 als HAUS POUR BIENNE. eröffnet werden. Das zweistöckige Gebäude dient dazu, Menschen der Stadt Biel zu vernetzen und ihnen einen Raum zum





Kennenlernen und Austauschen zu bieten. Das Ganze steht für alle kostenlos und ohne Konsumzwang zur Verfügung. Die vorhandene Infrastruktur im Mehrzwecksaal lädt ein zum Chillen, Tischtennis spielen, Café trinken, Musik hören und Tanzen oder Filme schauen. In der Werkstatt können Reparaturarbeiten erledigt werden, in der

Küche wird frei gekocht und im Nähzimmer werden Kleider entworfen und gefertigt. Im Kinderzimmer schlagen die Herzen der Kleinsten schneller, im Kurszimmer finden wöchentlich mehrere Deutsch- und Französischkurse, Hausaufgabenhilfe und Perkussionsworkshops statt und im Wohnzimmer treffen sich freitags die Damen aus dem Quartier zum Frauenzeit Angebot. Wem das noch nicht genug ist, der/die kann jeweils samstags somalisch lernen. Doch auch iMacs und Drucker, Gitarre und Piano stehen zur freien Nutzung zur Verfügung. Der Betrieb des Hauses und die Kurse basieren stets auf ehrenamtlicher Arbeit. Das Haus lädt ein, Menschen kennenzulernen, sich zu engagieren und eine neue Art des Ausgehens zu erfahren. Nicht mehr alleine, nicht mit Altbekannten sondern gemeinsam mit immer wieder neuen Gesichtern unserer Stadt. Aktuell ist das Haus zusätzlich zu den stattfindenden Kursen und Angeboten unter der Woche fix von Freitag – Sonntag, 10.00 Uhr – 20.00 Uhr geöffnet. Schaut rein – es lohnt sich.

ALLE JAHRE WIEDER. SCHNIPPELDISKO.

Traditionsgemäss fand auch im 2016 unsere SCHNIPPELDISKO. statt. Dabei wurden wir in diesem Jahr vom Verein «Culture Kitchen» aus Basel unterstützt. Auf der Obergasse in der Bieler Altstadt wurden mit den verschie-



densten Menschen das Gemüse unseres Partners «Terraviva» aus Kerzers zu erfrischenden Gazpachos und diversen Salaten verschnippelt. Als Teil des bekannten Festivals Pod'Ring war es ein wundervoller Anlass, der einmal mehr Menschen über das Thema food waste sensibilisierte.

BIEL TANZT.

Biel tanzt nun bereits seit sechs Jahren! Tausende von Menschen wurden seither schon in Bewegung gebracht und wir finden das unglaublich! Obwohl schon seit den letzten X-DAYS 2013 keine neue Performance produziert wird, schneien immer noch Anfragen – meist von Schulen – für Tanzworkshops rein. So ein Workshop verbindet und bewegt. Soviel steht fest. SchülerInnen, LehrerInnen und schlussendlich auch die Eltern und Freunde können sich der Magie dieses Tanzes nicht entziehen. BIEL TANZT. besitzt einfach eine aussergewöhnliche Fähigkeit, die Gemeinschaft auf wundervolle Art und Weise zu bilden, zu stärken und sie zu feiern. «Zäme simer viu meh!»



DANK.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei:

- Allen SpenderInnen, die so grosses Vertrauen in uns haben
- Together for Better Days
- Aslam, Trace und Phoebe
- The Voice of Thousands
- Simon, Barbara, Lena und Dan (Fresh Response)
- Stand up for refugees
- Reformierte Gesamtkirchgemeinde Biel (HAUS POUR BIENNE.)
- Simon Marti
- Andrea Romann
- Und allen Menschen, die sich engagieren!

